

## Die Fotografien Edward Serottas

*Wer auch immer ich sein mag, ein Kriegsphotograf bin ich nicht. Ich bin ein Fotograf, der seit zehn Jahren in Mittel- und Osteuropa das gegenwärtige Leben der Juden dokumentiert. (Edward Serotta)*

Seit 1985 dokumentiert Edward Serotta das Leben in jüdischen Gemeinden in Jugoslawien und lebt auch immer wieder in dieser Region. Seine in renommierten Zeitungen, wie "Time Magazine", "Washington Post", "Die Zeit" oder der "Süddeutschen Zeitung", erschienenen Fotografien stehen in der Tradition der "humanistischen Fotografie". Trotz ihres journalistischen Charakters sind sie Ausdruck seiner Identifikation mit den fotografierten Menschen und ihrer Geschichte. Serotta erzählt die Geschichte der Jüdischen Gemeinde von Sarajevo während der Belagerung anhand der Geschichten einzelner Menschen. Er erzählt sie, ohne seine Sympathie für die Rolle dieser Menschen zu verbergen, die als Juden in der Lage sind, ihre historischen Erfahrungen für das gemeinsame Überleben in der umkämpften Stadt einzusetzen.

### Begleitprogramm:

Donnerstag, 2. März, 19 Uhr: Eröffnung  
Mittwoch, 8. und 22. März, jeweils 20 Uhr:

**Die Bildsprache Edward Serottas.**

**Eine Einführung in dessen fotografisches Werk von Arno Gisinger (Fotograf und Historiker)**

Sonntag, 2. April, 10.30 Uhr:

**Edward Serotta führt durch die Ausstellung**

Weitere Führungen durch die Ausstellung:  
Mittwoch, 15. und 29. März, 5. und 12. April  
jeweils um 20 Uhr

Jüdisches Museum Hohenems  
Villa Heimann-Rosenthal  
Schweizer Straße 5, A-6845 Hohenems  
T (0043) 05576/73989-0  
F (0043) 05576/77793



### Öffnungszeiten:

Mittwoch 10 bis 21 Uhr, Donnerstag bis Sonntag und an Feiertagen 10 bis 17 Uhr

### Eintrittspreise:

Erwachsene öS 30,-, ermäßigt öS 15,-

Das Jüdische Museum Hohenems in der 1864 erbauten historischen Villa Heimann-Rosenthal dokumentiert das jüdische Leben und das jüdisch-christliche Zusammenleben in Hohenems und Vorarlberg. Das Museum erzählt nicht nur die Geschichte der Juden, sondern die einer ganzen Region unter dem Blickwinkel des Umgangs mit einer Minderheit.

Bibliothek und Cafeteria des Museums sind während der Öffnungszeiten frei zugänglich. Gruppenführungen durch die Ausstellung, das Museum, das jüdische Hohenems und zum jüdischen Friedhof sind nach Voranmeldung möglich. Für Schulklassen und Jugendgruppen werden eigene museumspädagogische Programme angeboten.

# W

ährend der Belagerung hatten die Juden Sarajevos äußerst



geringe Geldreserven. Sie besaßen

jedoch Freunde außerhalb der Stadt, die ihnen halfen...

## Über Leben in Sarajevo Fotografien von Edward Serotta 3. März - 17. April 1995

JÜDISCHES  
MUSEUM  
HOHENEMS

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Wien



...und mit ihrer Unterstützung machten sie sich an die Aufgabe, ihre Mitbürger jene Lektion zu lehren, die sie seit Jahrhunderten lernen mußten, nämlich: Wie man überlebt. Dies ist ihre Geschichte.

## Die Jüdische Gemeinde in Sarajevo

Die Ansiedlung von Juden in Sarajevo geht zurück auf die Mitte des 16. Jahrhunderts. Damals erreichten die ersten Sepharden - aus Spanien vertriebene Juden - Bosnien. Deutsch- und jiddischsprechende Juden (Aschkenasen) ließen sich erst nach der Besetzung Bosniens durch Österreich-Ungarn 1878 verstärkt in Sarajevo nieder. Diese bildeten bald den wohlhabenderen Teil der Gemeinde, während viele sephardische Juden immer mehr verarmten. 1892 wurde deshalb die Hilfsorganisation *“La Benevolencija”* gegründet.

Nur wenige Juden überlebten den Vernichtungsfeldzug der Nationalsozialisten und ihrer Verbündeten auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien während des Zweiten Weltkriegs. Nach 1945 kehrten auch nach Sarajevo nur wenige Juden zurück, um ein neues Gemeindeleben aufzubauen. Ein Teil von ihnen wanderte 1948 in den neugegründeten Staat Israel aus. Bis zum Ausbruch des Krieges in Bosnien 1992 zählte die Jüdische Gemeinde in Sarajevo konstant circa 1000 Mitglieder.

## Der Krieg in Sarajevo - Eine Jüdische Gemeinde greift ein

Seit dem Beginn der kriegsähnlichen Auseinandersetzungen im zerfallenden Jugoslawien hatte die Führung der Jüdischen Gemeinde in Sarajevo Vorbereitungen getroffen, ihren Mitgliedern im Ernstfall helfen zu können. Sensibilisiert durch die Erfahrungen der älteren Generation im Zweiten Weltkrieg, waren schon seit Herbst 1991 Ausreise-Aktionen geplant und durchgeführt worden. Drei Viertel der jüdischen Einwohner konnten Sarajevo noch vor der Belagerung der Stadt durch die bosnischen Serben verlassen.

Die in der Stadt verbliebenen Gemeindemitglieder reaktivierten die 1892 gegründete humanitäre Hilfsorganisation *“La Benevolencija”*. Zahlreiche freiwillige Helfer - Moslems, Serben, Kroaten und Juden - arbeiten im Rahmen dieser Organisation zusammen, um das Überleben in der von den kriegerischen Ereignissen massiv betroffenen Stadt zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit internationalen Hilfsorganisationen wird eine Nahrungsmittel- und Medikamentenausgabe, eine Ausspeisung, die medizinische Versorgung, die Post- und Nachrichtenverteilung und die Wohnungsvergabe aufrecht erhalten. Die hilflosesten Bewohner der belagerten Stadt konnten - ungeachtet ihrer Konfession - mit Hilfe von *“La Benevolencija”* ausreisen.

So versuchen die Juden Sarajevos ihren Nachbarn Nachhilfe in der schmerzvollen Lektion zu geben, die sie als Juden jahrhundertlang gelernt haben, nämlich: wie man überlebt.

(Spenden, die das Hilfsprojekt *“La Benevolencija”* unterstützen, können mit dem Hinweis *“Spende: La Benevolencija”* auf das Konto des Jüdischen Museums Hohenems, KtoNr.: 176205040 bei der Bank für Tirol und Vorarlberg eingezahlt werden. Wir leiten die Gelder an die Hilfsorganisation weiter.)

Katalog zur Ausstellung:

Edward Serotta: Überleben in Sarajevo. *“La Benevolencija”*: Wie eine Jüdische Gemeinde zum Zentrum der Hilfe und Hoffnung für die Bewohner einer Stadt wurde. Wien: Edition Christian Brandstätter 1994.